

**19. Wahlperiode**

**Schriftliche Anfrage**

**des Abgeordneten Christian Zander (CDU)**

vom 13. Januar 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 13. Januar 2023)

zum Thema:

**Medizinische Grundversorgung von Kriegsgeflüchteten durch den Medibus**

und **Antwort** vom 31. Januar 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 02. Februar 2023)

Senatsverwaltung für Integration,  
Arbeit und Soziales

Herrn Abgeordneten Christian Zander (CDU)

über  
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/14584  
vom 13.01.2023

über Medizinische Grundversorgung von Kriegsgeflüchteten durch den Medibus

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Welche niedrighschwelligigen Angebote können Geflüchtete in Erstaufnahmeeinrichtungen in Berlin nutzen, um eine medizinische Grundversorgung zu erhalten?

Zu 1.: Alle in der Erstaufnahmeeinrichtung Ankunftszentrum Asyl in der Oranienburger Straße ankommenden und aufgenommenen Geflüchteten, die sich in ein Asylverfahren begeben, sind anspruchsberechtigt gemäß §§ 4, 6 Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). Zudem findet zu Beginn des Asylverfahrens nach § 62 Asylgesetz (AsylG) eine Erstuntersuchung statt, in deren Rahmen Asylbegehrende auf übertragbare Krankheiten untersucht werden und ein Impfangebot erhalten. Ebenfalls wird eine Untersuchung auf TBC durchgeführt. In Berlin wird im Rahmen der Sozialleistungsaufnahme die Anmeldung zur elektronischen Gesundheitskarte (eGk) nach § 264 SGB V vorgenommen. Damit sind die asylbegehrenden Personen berechtigt, Leistungen im medizinischen Regelversorgungssystem in Anspruch zu nehmen.

Geflüchtete und Kriegsgeflüchtete, die nach § 22, 23 und 24 Aufenthaltsgesetz (AufenthG) in Berlin ankommen, sind ebenfalls leistungsberechtigt nach AsylbLG bzw. nach SGB II / SGB XII.

Anspruchsberechtigte nach AsylbLG und SGB XII werden über die Sozialämter als Betreute oder Analogversicherte bei der Krankenkasse angemeldet und Anspruchsberechtigte nach SGB II werden über die Jobcenter krankenversichert.

Kriegsgeflüchtete Personen aus der Ukraine, die über das Ukraine Ankunftszentrum TXL (UA TXL) in Tegel einreisen, werden bei Verteilung nach Berlin bis zur Anmeldung bei der zuständigen Leistungsbehörde, also beim bezirklichen Sozialamt oder beim Jobcenter bzw. bei Verteilung in ein anderes Bundesland bis zu ihrer Weiterreise im Auftrag des Landes Berlin im UA TXL eine medizinische Erstversorgung durch die Betreibenden des Ankunftsentrums erhalten. Für die medizinische Versorgung ist das DRK vor Ort zuständig.

2. In welchen Bezirken kommt die Medibus-Flotte der DB Regio AG in Berlin zum Einsatz und welche Erstaufnahmeeinrichtungen fährt der Medibus in Berlin an?
3. Wie viele Patientinnen und Patienten werden täglich durch die Medibus-Flotte in Berlin behandelt?
4. Wie hoch sind die jährlichen Kosten der Medibus-Flotte in Berlin und wer kommt für die Kosten auf?
5. Mit welchen Organisationen kooperiert die Medibus-Flotte Berlin?

Zu 2. bis 5.: Entsprechend der Darstellung im Internet unter [www.medibushelps.org](http://www.medibushelps.org) handelt es sich bei medibushelps.org um eine privatwirtschaftliche Initiative des IT-Anbieters Cisco Systems mit Unterstützung von DB Regio AG, um die medizinische Grundversorgung von Geflüchteten zu verbessern. Zum Einsatz kommt die Medibus Flotte, eine Eigenentwicklung einer rollenden, voll ausgestatteten, digital vernetzten Arztpraxis. Der Medibus wird von verschiedenen Organisationen gesteuert, wie der U-Aid e. V., Ärzte der Welt e. V. und dem Projekt „Charité für geflüchtete Frauen: Women for Women“.

Mit dem Medibus fahren sie Erstaufnahmeeinrichtungen sowie bei Bedarf andere Orte an und bieten niedrigschwellige medizinische Grundversorgung z. B. für geflüchtete Personen an. Im Vordergrund der mobilen Einsätze steht die Informationsvermittlung und Anbindung an das reguläre Gesundheitssystem. Ein Team aus Ärzt\*innen, Medizinstudierenden sowie Mitarbeitenden für die Einsatzkoordination und soziale Beratung behandeln und beraten Patientinnen und Patienten kostenlos und auf Wunsch anonym.

Das Projekt beruht maßgeblich auf dem Engagement von ehrenamtlichen Ärzt\*innen, Medizinstudierenden und weiteren Freiwilligen. Seit April 2022 kommt die Medibus-Flotte der DB Regio AG in den Städten Berlin, Hamburg und Köln zum Einsatz. In Berlin kommt das Fahrzeug in mehreren Bezirken zum Einsatz.

Da es sich um eine privatwirtschaftliche Initiative handelt, werden die Einsätze des Medibusses weder vom Land Berlin beauftragt, veranlasst oder koordiniert und es liegen auch keine Kenntnisse über dessen aktuellem oder künftigen Einsatz vor. Insofern können auch keine Aussagen über die Kosten getroffen werden.

6. Ist dem Berliner Senat die medizinische Versorgungslücke von Geflüchteten bewusst und welche Lösungen schlägt der Berliner Senat für dieses Problem vor?
7. Beabsichtigt der Senat eine (Teil-)Finanzierung des Berliner Medibusses über den Landeshaushalt oder auf welche andere Weise wird sich der Senat für eine geregelte Finanzierung einsetzen?

Zu 6. und 7.: Auf Grund der stark ansteigenden Anzahl von geflüchteten Menschen seit Sommer 2021, insbesondere Herbst 2022, die in Berlin Schutz suchen, hat der Senat die Einrichtung von großflächigen Notunterbringungen an mehreren Standorten mit insgesamt bis zu 10.000 Plätzen beschlossen. Umgesetzt wurden bisher Standorte auf dem ehemaligen Flughafengelände Tempelhof und am Ukraine Ankunftszentrum TXL, Terminal C auf dem ehemaligen Gelände des Flughafens Tegel. In der Notunterbringung in der Unterkunft Tempelhof sind 840 Plätze in Wohncontainern eingerichtet, weitere 180 Plätze kommen in einer weiteren Unterkunft auf einer Parkfläche nach des Columbiadamms hinzu. Auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens befindet sich bereits ein Tempohome mit rund 800 Plätzen.

Auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tegel wird in Leichtbauhallen eine Notunterbringung von max. 3.200 Plätzen (abzüglich Aufenthaltsflächen) errichtet.

Vor diesem Hintergrund kommt es zu punktueller Überforderung des medizinischen Regelversorgungssystems. Neben dem Vororteseinsatz anderer medizinischer Versorgungseinrichtungen, könnte der Einsatz des Medibusses stationär und ggf. auch mobil zu einer Entlastung beitragen. Die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales sowie das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) führen derzeit Gespräche mit der für Gesundheit zuständigen Senatsverwaltung, der kassenärztlichen Vereinigung, umliegenden Kliniken, Hilfsorganisationen und der DB Regio AG zu einem möglichen Einsatz eines Medi-Busses bzw. der Einrichtung eines Medi-Points. Im Ukraine Ankunftszentrum TXL wird wie erwähnt, die medizinische Erstversorgung über die Beauftragung des Betreibenden angeboten.

Berlin, den 31. Januar 2023

In Vertretung

Wenke C h r i s t o p h

Senatsverwaltung für Integration,  
Arbeit und Soziales